

Mittwoch, 18. Mai 2011

# Jungfrau Zeitung

NEWS AUS DEM MIKROKOSMOS JUNGFRAU



Interlaken | 28. April 2011

## Monsieur Mathieus Kinder proben für die Premiere Gymnasiasten führen das Stück «La Chance» auf

Ein Heim mit verängstigten Zöglingen, eine strenge Institutsleitung und ein neuer Lehrer und Aufseher, der alles verändert: Darum geht es im Stück «La Chance» der Theatergruppe des Gymnasiums Interlaken. Derzeit proben die Schüler für das anspruchsvolle Stück.



Ein ungewöhnlicher Chor: Mit seinen modernen Erziehungsmethoden bringt Lehrer und Aufseher Clement Mathieu frischen Wind in das triste Erziehungsheim.

Fotos: Bettina Bhend

Die Haare sind streng zurückgebunden, die Füsse stecken in unscheinbaren flachen Schuhen, die Röcke und Kleidchen sehen altmodisch aus. Gerade einen freundlichen Eindruck macht das Erziehungsheim «Fond de l'Etang» mit seinen Zöglingen nicht. Die Schauspielerinnen und Schauspieler der Theatergruppe des Gymnasiums geben sich alle Mühe, die Situation im Heim trostlos und bedrohlich darzustellen: Unter den strengen Augen der Lehrerschaft werden Schuhe geputzt und Böden geschrubbt, wer sich den Regeln widersetzt, landet im Kohlekeller oder wird mit Besuchsverbot bestraft.

### Geduld statt Aggression

Der junge Mann, der mit lockigem Wuschelkopf auf die Bühne spaziert und mit freundlichem Hasler Dialekt nach der Direktion fragt, passt darum wie die berühmte Faust aufs Auge. Er ist der neue Aufseher und Lehrer Clement Mathieu. Mit der überholten Pädagogik des «Fond de l'Etang» kann er wenig anfangen. Ohne Aggression, dafür mit viel Geduld beginnt er, das Leben im Heim umzukrempeln. Er gewinnt das Vertrauen der verängstigten und aggressiven Zöglinge. Ein scheinbar nebensächliches Chorprojekt ist es schliesslich, das den Ausschlag für eine Wende im Leben der jungen Mädchen

gibt.



**Der Name ist Programm im Erziehungsheim «Fond de l'Etang». Die Zöglinge sind wahrlich auf dem Grund des Teiches angelangt.**

#### **Von der Leinwand auf die Bühne**

Die Geschichte, welche die Gymnasiasten im Stück «La Chance» erzählen, basiert auf dem erfolgreichen französischen Film «Die Kinder des Monsieur Mathieu». Die drei Schülerinnen Flurina Brügger, Sarah Vögtli und Olivia Schorer haben mit der Hilfe von Matthias Rüttimann, der das Theaterprojekt leitet, den Film zu einem Theaterstück umgeschrieben (siehe Kasten): Sie haben Nebenhandlungen hinzu gedichtet, aber auch vieles gestrichen, damit das Stück auch auf der Bühne funktioniert – und dass jedes Mitglied der Theatergruppe mitwirken kann. Im Moment proben die jungen Schauspieler für die Aufführungen Anfang Mai.

#### **Bühnenbild und Kostüme helfen**

Das Bühnenbild für die Aufführungen steht bereits. Unter der Leitung von Zeichenlehrer Samuel Frutiger entstanden Stellwände, die den angestaubten Heim-Charakter der 40er- und 50er-Jahre eindrücklich wiedergeben. Die Bühne ist in viele einzelne Schauplätze unterteilt und verleiht dem Stück damit zusätzliche Dynamik. Das Bühnenbild, genauso wie die Kostüme, helfen den jungen Schauspielern offensichtlich bei den Proben: Immer besser leben sie sich in ihre Charaktere ein – egal ob sie verschüchterte Heimsassen spielen, freundliche Hausangestellte oder strenge, beinahe böse Aufseherinnen.



Drill ist alles im Erziehungsheim, «Action = Reaction» ist die Devise der Heimleitung.

### Proben statt Ferien

Nach nur wenigen Szenenproben plötzlich einen Gesamtdurchlauf zu spielen, ist dennoch nicht ganz einfach. Es sind vor allem die Übergänge zwischen den einzelnen Szenen, die Auf- und Abgänge und die Laufwege, die den Gymnasiasten noch Mühe bereiten. Auch der Text sitzt noch nicht in jeder Szene genau gleich gut. Aber noch hat die Theatergruppe, die einen Teil ihrer Frühlingsferien für die Probenarbeit hergibt, etwas Zeit, um die Feinheiten auszuarbeiten. Dass das klappen wird und sie sich schon auf dem Applaus nach der ersten Vorstellung freuen dürfen, davon sind nicht nur sie selber überzeugt. Auch Leiter Matthias Rüttimann ist zuversichtlich, dass bis zur Premiere alles sitzt.



Clement Mathieu ist schockiert über die Zustände im Heim. Er nutzt aber seine Position und gibt den Mädchen neue Hoffnung auf ein besseres Leben.

Nachgefragt



Olivia Schorer, Flurina Brügger und Sarah Vögtli (vlnr) haben den Film «Die Kinder des Monsieur Mathieu» zu einem Theaterstück umgeschrieben.

Foto: Bettina Bhend

**Bettina Bhend:** Warum habt Ihr Euch gerade für «Die Kinder des Monsieur Mathieu» entschieden?

**Sarah Vögtli:** Wir haben in der Theatergruppe diskutiert, welches Stück wir aufführen könnten. Ob es ein Krimi sein soll, eine Komödie oder ein Drama.

**Flurina Brügger:** Dabei kam es vor allem darauf an, ein Stück zu finden, das von den Personen her auf unsere Theatergruppe passt, schliesslich sind wir sehr viele Frauen. Es gab dann verschiedene Vorschläge.

**Sarah:** Darunter auch «Die Kinder des Monsieur Mathieu», dem die Gruppe schliesslich zugestimmt hat.

**Was fasziniert Euch an dieser Geschichte? Schliesslich spielt sie in einer Zeit, die schon ziemlich lange vorbei ist.**

**Sarah:** Ich finde besonders spannend, wie sich die Schülerinnen im Stück verändern. Dazu braucht es nur einen einzigen, der Veränderung und neue Methoden mit sich bringt.

**Olivia Schorer:** Genau. Das Stück zeigt, dass sich dieser Einsatz lohnt.

**Flurina:** Man kann etwas verändern, wenn man mit ungewöhnlichen Methoden an eine Sache herangeht. Und das ist nicht auf die Vergangenheit beschränkt. Und dann finde ich gut, dass jeder der Gruppe einen Platz im Stück hat.

**Wie habt Ihr Euch dann daran gemacht, den Film umzuschreiben?**

**Olivia:** Zuerst haben wir uns den ganzen Film angeschaut und die Dialoge und Szenen niedergeschrieben. Dann haben wir mit den Anpassungen und Änderungen begonnen.

**Sarah:** Wir haben Nebenhandlungen hinzu erfunden, aber auch sehr vieles gestrichen. Das hat seine Zeit gebraucht: Das Stück ist erst im März fertig geworden.

**Flurina:** Dabei war besonders wichtig, dass wir die Übergänge angepasst haben. Dabei mussten wir noch einiges umstellen. Im Film kann man ja einfach einen Schnitt machen und eine neue Szene beginnen. Beim Theater geht das nicht.

**Ihr spielt alle selbst eine Rolle im Stück. Habt Ihr Euch die quasi auf den Leib geschrieben?**

**Olivia:** Wir haben die Rollen eigentlich erst am Schluss verteilt, als alle Figuren im Stück schon feststanden.

**Flurina:** Beim Schreiben haben wir eher an die anderen Mitglieder der Theatergruppe gedacht und weniger an uns selber. Wir haben uns immer überlegt: Das könne eine Rolle für diese sein, das eine Rolle für jenen. Am Schluss mussten wir sogar aufpassen, dass wir uns selber nicht vergassen.

**Die Proben finden nun hauptsächlich in den Schulferien statt. Seid Ihr trotzdem motiviert?**

**Sarah:** Ja, besonders seit wir hier in der Aula proben, sind wir sehr motiviert.

**Flurina:** Auf der Bühne mit dem Bühnenbild zu proben, macht schon sehr viel aus.

**Olivia:** Es ist auch schön zu sehen, wie die Gruppe langsam aber sicher zusammenwächst.

**Flurina:** Und wenn man so intensiv probt, ist man auch voll im Stück drin. Da kommt nicht immer wieder der Schulunterricht dazwischen.

**Nervös seid Ihr nicht?**

**Olivia:** Eher weniger. Ich bin einfach gespannt, wie das Stück beim Publikum ankommen wird.

### Mehr zum Thema

**Die Geschichte eines ungewöhnlichen Chors** - Theater | 07. Mai 2011

**«Die Welle» erfasste das Publikum** - Interlaken | 22. März 2010

**Erschreckende gesellschaftliche Mechanismen** - Interlaken | 15. März 2010

### ARTIKELINFO

Artikel Nr. 111180

28.04.2011, 17.53 Uhr

Autor/in: Bettina Bhend

Seitenaufrufe: 261

© 2001 - 2011 by Jungfrau Zeitung